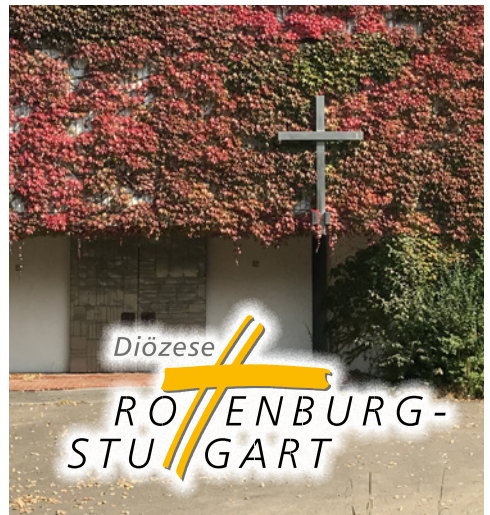


Beziehungen fördern – Lebensübergänge begleiten – Spiritualität entdecken

Anstöße für Paare, Alleinerziehende und Familien



Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART

Vorwort

Familien sind Keimzelle und „Biotop“, zentrale Akteure und Träger des gesellschaftlichen Lebens. Ohne Familien ist kein Staat zu machen. Die Coronakrise hat die „Systemrelevanz“ der Familien besonders deutlich vor Augen geführt. Es hat sich zugleich gezeigt, wie wichtig es ist, familiäre Beziehungen zu pflegen und zu stärken.

Das Beziehungsgefüge in den Familien zu fördern ist auch eine wesentliche Aufgabe kirchlich verantworteter Familienpastoral. Dabei ist es wichtig, mehr von der Lebenswirklichkeit der Familie auszugehen als von einem bestimmten Familienbild. Familiäres Leben ist vielfältig und es ist dynamisch. Familien durchlaufen verschiedene Lebensphasen. Kinder werden geboren, sie wachsen heran, werden zu Jugendlichen und Erwachsenen, Eltern werden zu Großeltern. Beziehungskrisen, Verlust und Trauer bleiben nicht aus. Besonders an Lebensübergängen sind familiäre Beziehungen auf die Probe gestellt, weshalb die Pastoral der Begleitung der Familien an diesen Übergängen besondere Aufmerksamkeit schenken sollte. Familienpastoral kann Familienmitgliedern helfen, Entwicklungen und Situationen im Licht der christlichen, befreienden Frohbotschaft zu deuten. Sie kann Familien dabei unterstützen, Formen und Rituale zu entwickeln, die ihnen helfen, das Familienleben spirituell zu vertiefen.

Familienpastoral erschöpft sich nicht in Angeboten. Es geht darum, Familien in allen kirchlichen Vollzügen bewusster in den Blick zu nehmen, nicht nur und nicht zuerst als Adressaten pastoralen Handelns, sondern als Orte kirchlichen Lebens. Familien haben nicht nur Bedürfnisse, sondern auch immense Potentiale. Wo Familienmitglieder füreinander da sind und

füreinander sorgen, geschieht Seelsorge und Leibsorge im eigentlichen Sinne des Wortes. Dabei ist nicht nur an jene Familien zu denken, deren Mitglieder sich aktiv in und für die Kirchengemeinden engagieren. Alle Familien, in denen katholisch getaufte Christen leben, sind Mitglieder einer katholischen Kirchengemeinde. Die vielfältige Wirklichkeit familiären Lebens ist stets auch kirchliche Wirklichkeit.

Diese Handreichung möchte jenen Anregungen mit auf den Weg geben, die sich an unterschiedlichsten Orten und Kontexten für Familien und Paare in der Diözese Rottenburg-Stuttgart engagieren. Sie greift dabei wesentliche Impulse des Nachsynodalen Apostolischen Schreibens von Papst Franziskus aus dem Jahr 2016 auf. Anliegen der Handreichung ist es, „den Blick für das pastorale Handeln zu schärfen und eine familien-sensible Haltung zu fördern“.

Für die Erarbeitung der Handreichung danke ich von Herzen dem Team des Fachbereichs „Ehe und Familie“ in der Hauptabteilung Kirche und Gesellschaft des Bischöflichen Ordinariats: Mechthild Alber, Beate Gröne, Ute Rieck, Johanna Rosner-Mezler und Markus Vogt.

Allen in der Familienpastoral Tätigen danke ich für ihr Engagement.



Dr. Joachim Drumm

Ordinariatsrat

Leiter der Hauptabteilung Kirche und Gesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einleitung	3
1. Beziehungen fördern	5
2. Lebensübergänge begleiten	9
3. Spiritualität entdecken	13
Ansatzpunkte: Links und Hinweise	16

Impressum

AutorInnen: Mechthild Alber, Beate Gröne, Dr. Ute Rieck, Johanna Rosner-Mezler und Markus Vogt

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart
Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft
Fachbereich Ehe und Familie
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Telefon: 0711 9791-1040, **E-Mail:** ehe-familie@bo.drs.de
Internet: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>

Januar 2021

Satz/Druck: der **Schriftsetzer** · Jens M. Naumann, Stuttgart

Bildnachweis: © der **Schriftsetzer** · Jens M. Naumann; stock.adobe.com: ChantalS, aletia2011, NDABCREATIVITY, Monkey Business, t0m15, Martina Fenske, Kzenon, Blue Planet Studio, mood-board, Natalia Chircova, Vitaliy Hrabar, Gudellaphoto; iStock: kali9; depositphotos.com: ezarubina

Einleitung – Das Anliegen der Familienpastoral

Familienpastoral orientiert sich an der konkreten Lebenswirklichkeit von Paaren, Familien und Alleinerziehenden. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe, da sich die Lebenswirklichkeiten von Partnerschaft und Familie sehr facettenreich zeigen: Klein- und Großfamilien, Alleinerziehende und Patchworkfamilien, Partnerschaften mit und ohne Trauschein, kinderlose Paare, Pflegefamilien, Fernbeziehungen, konfessions- und religionsverbindende Paare und Familien, gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit und ohne Kinder, Paare und Familien, die mit Krankheiten und vielfältigen Einschränkungen leben müssen ...

Auf diesem Hintergrund will eine familiensensible Pastoral ermutigen und bestärken. Entscheidend hierfür ist es, die heutigen Herausforderungen wahrzunehmen und das Bemühen von Familien und Paaren um gute und stabile Beziehungen als Ort gelebter Kirche anzuerkennen.

Antrieb und Kompass für die Familienpastoral ist dabei die befreiende und ermutigende Botschaft Jesu: Gott nimmt die Menschen an, in welcher (Beziehungs-)Situation sie auch sind, und möchte sie in ein gelingendes Leben führen. Gottes Liebe ist Vorbild und Motor für die Liebe der Menschen zueinander. Familienpastoral geht davon aus: Gott ist schon da,

... noch bevor Menschen sich selbst zu Gott und seiner Botschaft verhalten,

... noch bevor Paare und Familien mit pastoralen Angeboten in Kontakt kommen.

Das ist die Grundlage jeglichen Handelns.

Durch veränderte Rahmenbedingungen sind Verantwortliche in der Familienpastoral herausgefordert, an neue Orte zu gehen,

Räume zu erschließen und neue Angebotsformen zu wagen. Dadurch bekommt Familienpastoral eine missionarische Dimension entsprechend der Empfehlung von Papst Franziskus, der in *Amoris laetitia* schreibt:

„Heute muss die Familienpastoral grundsätzlich missionarisch sein, im Aufbruch, in der Umgebung, anstatt sich darauf zu beschränken, eine Werkstatt mit Kursen zu sein für die wenigen, die sie besuchen.“ (*Amoris laetitia* 230)

Mit dieser Handreichung möchte der Fachbereich Ehe und Familie all denjenigen Anstöße mit auf den Weg geben, die sich an unterschiedlichsten Orten in Kirchengemeinden, Seelsorgeeinheiten oder Dekanaten, Verbänden oder geistlichen Gemeinschaften als Haupt- oder Ehrenamtliche für Familien und Paare in der Diözese Rottenburg-Stuttgart engagieren. Anliegen der Handreichung ist, den Blick für das pastorale Handeln zu schärfen und eine familiensensible Haltung zu fördern.

Auf dieser Basis haben sich für den Fachbereich drei Leitlinien herauskristallisiert, die in den folgenden Kapiteln ausführlicher beleuchtet werden sollen:

1. Beziehungen fördern
2. Lebensübergänge begleiten
3. Spiritualität entdecken

Der Fachbereich Ehe und Familie orientiert sich in seiner Arbeit an diesen Schwerpunkten im Wissen darum, dass damit nicht alle möglichen Ansatzpunkte benannt sind.

Am Ende eines jeden Kapitels fügen wir Fragen an. Diese wollen anregen, den eigenen Blick zu schärfen und eine familiensensible Haltung zu verstärken.

Einige konkrete Fragen an Verantwortliche und Engagierte in der Familienpastoral zu Beginn:

- *Wo begegnen wir Paaren und Familien in unserem Lebens- und Arbeitsumfeld?*
- *Was beschäftigt Paare und Familien?*
- *Haben wir die digitale Welt, in der sich Paare und Familien bewegen, im Blick? Und wenn ja, wie treten wir darin auf?*
- *Erwarten wir etwas von Paaren und Familien, das sie nur schwer oder gar nicht erfüllen können?*
- *Haben wir veränderte Familienkonstellationen im Blick beispielsweise in der Erstkommunionkatechese? Berücksichtigen wir z. B., dass Kinder in getrennten Familien zu verschiedenen Zeiten bei ihren Elternteilen wohnen?*
- *Schaffen unsere Angebote Freiräume oder erhöhen sie den Druck im oft eng getakteten Alltag von Paaren, Familien, Alleinerziehenden?*
- *Haben wir andere Akteure im Blick, z. B. evangelische Kirchengemeinden oder andere religiöse Gemeinschaften, städtische Einrichtungen, Vereine, Nachbarschaft, Quartier? Sind wir mit diesen vernetzt?*



1. Beziehungen fördern

Menschen haben eine Sehnsucht nach gelingenden und erfüllenden Beziehungen: Als Paar zueinander zu finden und ein gemeinsames Leben aufzubauen; Kindern das Leben zu schenken und darauf zu hoffen, dass diese in der Welt ihren Platz finden; sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen; gemeinsam Glück zu erleben und einander in schweren Stunden beizustehen. Nach biblischem Verständnis sind Menschen auf Beziehung hin angelegt. „*Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.*“ (Genesis 2,18)

Allerdings ist die Sehnsucht noch kein Garant dafür, dass das Leben in Partnerschaft, Ehe und Familie gelingt. Beziehungen

sind dynamische Prozesse, die ihre eigenen Gesetze haben. Sie lassen sich nicht einfach planen und machen.

Die Paar-, Ehe- und Familienpastoral ist davon überzeugt, dass Menschen in Beziehungen wachsen können. Sie begleitet sie in den verschiedenen Beziehungsphasen und macht Mut, mit Schwierigkeiten umzugehen – auch dann, wenn Lebensentwürfe scheitern. Entscheidend ist dabei eine beziehungs-sensible Haltung, die die Sehnsucht und das Bemühen um gute Beziehungen, um Verlässlichkeit und Treue wahrnimmt und anerkennt.

Ermutigen zu verbindlichen Beziehungen

Menschen leben von verlässlichen Beziehungen. Zugleich braucht es Mut, verlässliche Beziehungen einzugehen und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Dabei können Paare in Gott einen Verbündeten entdecken, der ihren gemeinsamen Weg begleitet. Die Paarpastoral öffnet den Blick für diese göttliche Verbindung und damit die transzendente Dimension der christlichen Liebe.

So steht zum Beispiel das gegenseitige Jawort bei der Trauung unter dem besonderen Segen und der Zusage Gottes. Bei der kirchlichen Trauung werden die Brautleute in den Bund Gottes mit den Menschen hineingenommen. Ihr Ehebund wird zum Sakrament – zu einem Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes. In ihrer gegenseitigen Verbundenheit und Treue zeigt sich Gottes Treue, und zugleich lässt Gott ihre Beziehung zum Segen füreinander und für andere werden.

Ermutigen, in der Paarbeziehung zu wachsen

Eine Partnerschaft, die sich in guten und schwierigen Tagen bewährt, ist ein großer Schatz: für das Paar selbst, für die Kinder, die in dieser Beziehung aufwachsen, und für alle, die an dieser gewachsenen Liebe Anteil haben dürfen.

Den Partner als einen „anderen“ zu begreifen und aushalten zu lernen, der nicht einfach nur zu mir passt und meinen Bedürfnissen entspricht, ist auch ein spiritueller Prozess. Liebe kann wachsen – jenseits von Verliebtheit und romantischen Utopien –, wenn Paare sich auf diesen Prozess einlassen und ihren Beziehungsweg mit Gott gehen. Dabei können sich die Partner als geistliche Gemeinschaft auch gegenseitig unterstützen und begleiten.

Eine beziehungs-fördernde Pastoral ermutigt Paare, ihre Beziehung zu gestalten und miteinander zu wachsen. Dazu

gehört ein realistischer Blick auf Partnerschaft. Diese ist ein gemeinsamer Weg, der Hoch-Zeiten und auch mühsame Wegstrecken kennt. In der aktiven Familienphase oder bei beruflichen Herausforderungen besteht die Gefahr, sich als Paar aus dem Blick zu verlieren und nur noch zu „funktionieren“. Durch Auszeiten und Angebote (z. B. zur Verbesserung der Kommunikation) bekommen Paare Anstöße, um in ihrer Partnerschaft „am Ball“ zu bleiben und sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen. So können die verschiedenen Bedürfnisse – etwa nach Nähe und Distanz und nach einer gerechten Verteilung von Lasten und Pflichten – in den verschiedenen Lebensphasen neu ausbalanciert werden. Dabei zeigt der offene Austausch mit anderen Paaren, dass Konflikte und Auseinandersetzungen in allen Beziehungen vorkommen.

Mit Scheitern umgehen

Allerdings können Beziehungen auch unwiderruflich scheitern. Das erleben alle Beteiligten meist als eine tiefe Lebenskrise. Kirche darf die Betroffenen gerade in dieser Situation nicht allein lassen. Auch im Scheitern ist Gott nahe und möchte heilen, was zerbrochen ist.

Eine Begleitung, die nicht urteilt, sondern ermutigt, die eigene Beziehungsgeschichte behutsam, aber ehrlich anzuschauen, kann Menschen in dieser Krise stützen. So können sie erleben, dass sie auch in ihrer menschlichen Begrenztheit von Gott und den Menschen angenommen werden.

Orientierung auf neuen Wegen

Die Neuorientierung nach dieser Krise mit massiven Veränderungen im Lebensalltag konfrontiert mit vielen Fragen: Was sind meine Anteile? Wie gehe ich mit meinen Verletzungen um? Gelingt es mir, eine neue Beziehung einzugehen? Was ist mit den Kindern, meinem Umfeld?

Oftmals ist hier eine unterstützende Begleitung nötig.

Wenn Menschen nach einem Scheitern eine neue Partnerschaft wagen, dann liegen darin viele Möglichkeiten, Hoffnungen und

Freude. Gleichzeitig können sie aber auch in Gewissenskonflikte kommen: Inwieweit sind sie durch ihr einmal gegebenes Jawort noch gebunden? Um diese Frage zu klären, können kompetente Ansprechpersonen hilfreich sein, die ihnen auch die kirchenrechtlich möglichen Wege aufzeigen – z. B. ein Annullierungsverfahren. Wenn Paare einen kirchlichen Segen für ihre neue Beziehung wünschen, wird der Pastoral ein schwieriger Spagat zwischen allgemeinen kirchlichen Normen und individueller Begleitung abverlangt.

Beziehungskultur stärken

Füreinander sorgen, Verantwortung übernehmen, Leben teilen, miteinander lachen, einander trösten: Das gilt für die Paarbeziehung genauso wie für die Familie als Ganzes. Familie ist der erste und wichtigste Ort für Kinder, an dem sie lernen zu vertrauen und einander zu respektieren. Eltern haben die große Aufgabe, ihre Kinder ins Leben zu begleiten. Wenn Kinder dabei erfahren: ich kann mich geborgen und sicher fühlen, ich gehöre dazu und bin geliebt, ich bin wichtig und habe Bedeutung, ich bin zu etwas fähig und kann Einfluss nehmen – wird dies nachhaltig ihre persönliche und soziale Entwicklung beeinflussen. Kinder und Eltern bringen dabei ihre je eigene Persönlichkeit

mit ins Spiel und müssen lernen, sich einzufügen und sich zu behaupten. Sie entwickeln ihren familiären Lebensstil und prägen ihre Familienkultur. Dabei gibt es natürlicherweise auch Schwierigkeiten und Konflikte. Eine beziehungsfördernde Pastoral bestärkt und unterstützt Eltern in dieser Aufgabe. Denn es wird auch in der Kirche leicht übersehen, was Familien leisten. Ein wertschätzender Blick auf die Herausforderungen in der Familie kann ermutigen, die je eigenen Charismen und Stärken in der Familie zu entdecken und neue Kräfte freizusetzen.

Familien unterstützen, ihren Glauben zu entdecken und zu leben

In der Familie wird konkret, was es bedeutet, den Nächsten zu lieben wie sich selbst - und dabei mitunter an seine Grenzen zu kommen. Familiäre Werte wie Gemeinschaftssinn und Solidarität sind auch die Grundlagen christlicher Ethik. Familienpastoral ermutigt Familien, ihr Miteinander christlich zu gestalten und gibt dafür praktische Anregungen und Impulse. Sie behält dabei im Blick, dass es konfessions- und religionsverbindende

Familien gibt, und unterstützt ihre Suche nach einem kreativen Weg, Glauben gemeinsam zu leben.

Die Verbindung zu Gott kann helfen, die Beziehungen in Partnerschaft und Familie lebendig zu halten, das Gute zu fördern und mit Misserfolgen umgehen zu lernen. Gott ist nicht nur für die „perfekten“ Familien da, sondern vor allem für die, die ringen und mitunter auch scheitern - und damit für alle Paare und Familien.

Beziehungsnetze knüpfen und Verantwortung wahrnehmen

Die meisten Menschen engagieren sich für ihre Familie und möchten, dass es ihr gut geht. Dazu trägt in hohem Maße bei, wie die Familie in ein soziales Beziehungsnetz von Herkunftsfamilie, Freunden, Nachbarn, Kindergarten, Schule, Kirchengemeinde etc. eingebunden ist.

Ein stabiles und ermutigendes Beziehungsnetz ist eine wichtige Ressource, um die Herausforderungen des Paar- und Familienlebens zu meistern. Dabei geht es einerseits um Unterstützung und praktische Hilfe, aber auch um gemeinsame Interessen und Werte, freundschaftliche Begegnungen und persönliche Anteilnahme.

Familienpastoral möchte dazu beitragen, dass Familien Kirche als einen einladenden Ort erleben, an dem sie Unterstützung und Ermutigung für ihr Zusammenleben erfahren. Dies wird möglich durch eine offene und wertschätzende Atmosphäre,

in der sich Kinder, Mütter und Väter angenommen fühlen und ihre Interessen und Fähigkeiten einbringen können. So kommen Familien und Paare in Kontakt und werden ermutigt, miteinander und füreinander aktiv zu werden. Wenn das gelingt, entstehen Lebensräume für Familien, und es wird erfahrbar, dass Kirche wesentlich aus dem Miteinander lebt.

Zugleich ist die Familienpastoral herausgefordert, die Orte und Gelegenheiten wahrzunehmen, wo Familien sich treffen, z. B. Kindergarten, Krabbelgruppen, offene Familientreffs, Kleiderbazar für Kindergarteneltern, Schule, Stadtteil, Vereine ...

Dort bringt sie sich mit ihren Ressourcen ein und handelt aus der Überzeugung: Gott ist immer schon da, wo Menschen ihr Leben miteinander teilen.

Einige Fragen, die anregen können:

- *Sind unsere Angebote so angelegt, dass die Teilnehmer*innen Kontakt untereinander knüpfen und in Austausch kommen können?*
- *Welche niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten gibt es bei uns, z. B. offene Treffs, offenes Mittagessen ...?*
- *Stellen wir unsere Räume bereit für Familien, z. B. als Spiel- und Krabbelgruppen oder Winterspielplätze im Gemeindehaus ...?*
- *Sind wir mit unseren Kitas und Familienzentren im Austausch, um mitzubekommen, was Paare und Familien beschäftigt? Wie reagieren wir darauf?*
- *Beteiligen wir uns an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen vor Ort, um gute Rahmenbedingungen für Paare und Familien zu schaffen, z. B. in Fragen zu günstigem Wohnraum, zu Investitionen in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, zu Pflegeangeboten oder zur Sterbe- und Trauerbegleitung?*
- *Haben wir ein offenes Ohr für die Schwierigkeiten und Herausforderungen der Paare und Familien?*
- *Sind wir sensibel für gescheiterte und zerbrochene Beziehungen?*



2. Lebensübergänge begleiten

„Es gibt allgemeine Krisen, die gewöhnlich in allen Ehen vorkommen, wie die Anfangskrise, wenn man lernen muss, die Unterschiede in Einklang zu bringen und sich von den Eltern zu lösen; oder die Krise der Ankunft des Kindes mit ihren neuen emotionalen Herausforderungen; die Krise seines Heranwachsens, das die Gewohnheiten des Ehepaares ändert; die Krise der Pubertät des Kindes, die viele Energien erfordert, die Eltern aus dem Gleichgewicht bringt und sie manchmal ent-

zweit; die Krise des „leeren Nestes“, die das Ehepaar dazu zwingt, sich wieder selbst in den Blick zu nehmen; die Krise, die ihren Ursprung in der Betagtheit der Eltern der Ehepartner hat, die mehr Gegenwart, mehr Betreuung und schwierige Entscheidungen fordern. ... Dazu kommen die persönlichen Krisen, die mit wirtschaftlichen, arbeitsbedingten, affektiven, sozialen und spirituellen Schwierigkeiten verbunden sind und sich auf das Paar auswirken.“ (Amoris laetitia 235–236)

Lebensübergänge als Herausforderung

Leben verläuft nicht statisch, sondern ist ein Prozess des Wachsens und Werdens. Das gilt für jeden einzelnen Menschen wie auch für Paare und Familien. In jeder Lebensphase stehen bestimmte Herausforderungen an: äußere Aufgaben wie auch innere Lernprozesse, an denen Menschen (miteinander) reifen können: zu einem Paar werden, sich eine Wohnung teilen und ein gemeinsames Leben beginnen, Eltern werden, als Kind mit dem Schuleintritt einen Schritt in die Selbstständigkeit tun, das Leben nach dem Auszug der Kinder gestalten, einem Familienmitglied das letzte Geleit geben ...

Religionen haben immer schon wichtige Lebensübergänge durch Rituale hervorgehoben und gefeiert. Sie helfen, den Übergang bewusst zu vollziehen und dadurch gut in die neue Lebenssituation und die damit verbundenen Aufgaben hineinzufinden. In der Tradition der katholischen Kirche gibt es beispielsweise mit den Sakramenten und Sakramentalien wie Taufe,

Erstkommunion, Firmung, Eheschließung, Krankensalbung und Beerdigung solche Rituale. In ihnen wird Gottes Segen und seine Gegenwart zugesagt. Durch diese kirchlichen Rituale können Lebensübergänge zu einem spirituellen Erfahrungsraum werden, in dem man Sinngebung, Orientierung und Zuversicht findet.

Paare und Familien werden aber auch durch Situationen, die plötzlich und unvorhergesehen über sie hereinbrechen, vor völlig neue Herausforderungen gestellt: Krankheit, Tod, Arbeitslosigkeit, Beziehungskrisen, Scheidung ... Solche Einschnitte führen meist dazu, dass die bisher funktionierenden Muster zur Lebensbewältigung nicht mehr tragen. Das familiäre Beziehungsgefüge wird erschüttert. Und oft gibt es keine Rituale und Traditionen, die dabei helfen können, die Erfahrungen einzuordnen und zu bewältigen. Dies ist eine besondere Herausforderung für die Pastoral.

Krisen an Lebensübergängen

Wer vor solch eine völlig neue Situation gestellt wird und nicht weiß, was jetzt zu tun ist, gerät in eine Krise. Jeder Lebensübergang, jede einschneidende Lebensveränderung kann eine Krise auslösen. Krisen sind Wendepunkte: Das Leben kann sich in eine negative Richtung entwickeln. Krisen können aber auch Fähigkeiten und Haltungen hervorlocken, die einen stärker machen.

Das griechische Wort crisis, auf das unser Wort Krise zurückgeht, heißt Scheidepunkt, Entscheidung. Es wird ein Wende- oder Umschlagpunkt beschrieben. Interessant ist, dass die chinesischen Schriftzeichen für Krise und Chance verwandt sind.

Hier ist die pastorale Begleitung besonders gefordert. Ein offenes Ohr haben, da sein, auf Unterstützungsangebote hinweisen, praktische Hilfe leisten und auch die Betroffenen ins Gebet einschließen ... Wenn Menschen erfahren, dass sie nicht allein gelassen sind, kann das in ihnen Hoffnung und neue Kräfte wecken und auch zu tiefen spirituellen Erfahrungen führen. Allerdings ist es für Betroffene oft nicht selbstverständlich, nach Unterstützung und seelsorgerlichen Begleitung zu fragen. Deswegen braucht es für gelingende Seelsorge immer eine Kultur des Miteinanders, in der sich Menschen mit ihren Erfahrungen angenommen und ernst genommen fühlen. Dies geschieht nicht nur durch die hauptamtlichen Seelsorger sondern in allen Begegnungen, in denen Menschen mit Einfühlungsvermögen und Empathie aufeinander zugehen.

Familiensystem und Lebensübergänge

Lebensübergänge betreffen die Familie als ein System, in dem die Veränderung einer Person Auswirkungen auf die Familie als Ganzes hat. Das ist vergleichbar mit einem Mobile: Bewegt sich ein Element, gerät das Ganze in Bewegung. Dies gilt für die Veränderung einzelner Familienmitglieder sowie für die verschiedenen Aspekte des Familienlebens. Familie ist also ein hochkomplexes Gebilde, weil alle Teile miteinander in

Verbindung stehen. Lebensveränderungen stellen die ganze Familie vor die Aufgabe, sich neu zu orientieren. Für diese familiäre Neuorientierung nach einem Lebensübergang ist es hilfreich, wenn die einzelnen Familienmitglieder offen miteinander kommunizieren und so wieder gemeinsam „auf Kurs“ gehen können.

Begleitung durch Familienbildung und -pastoral

Menschen sind an Lebensübergängen offen für Lebens-themen und Sinnfragen und suchen nach Orientierung. Das bietet gute Ansatzpunkte und Chancen für Familienbildung und Familienpastoral. Der Austausch mit anderen Betroffenen sowie Begleitungs- oder Informationsangebote sind da ein gutes Angebot. Dabei kann die Erkenntnis entlasten, dass die persönlich erlebten Herausforderungen und Schwierigkeiten (z. B. in der Pubertät) oft einer Entwicklungsphase geschuldet oder strukturell bedingt und keine individuellen Defizite sind. Wenn es gelingt, Begegnungsräume für Familien zu schaffen, wo informelles Lernen ermöglicht und Zugehörigkeit erfahren werden, entstehen dadurch oft nachhaltige Beziehungsnetze.

Eine Pastoral, die sensibel ist für Lebensübergänge, kann Paare und Familien hilfreich begleiten und unterstützen. Dies müssen nicht immer eigene Angebote sein – es lässt sich etwa gut in die Vorbereitung auf die Sakramente und ihre Feier integrieren. Darüber hinaus können auch kleinere Lebensübergänge wie z. B. der Kindergarten- und Schuleintritt, der Führerschein, Hochzeitsjubiläen oder der Übergang in den Ruhestand gute Anlässe sein, mit Paaren und Familien in Kontakt zu kommen. Wenn es gelingt, die damit verbundenen Lebenserfahrungen ernst zu nehmen und anzusprechen, kann eine religiöse Tiefendimension erschlossen werden. Bei all diesen Situationen, besonders aber bei krisenhaften Übergängen, kann der Zuspruch Gottes, wie er etwa in einem Segen zum Ausdruck kommt, „mitten ins Herz“ treffen.

Einige Fragen, die anregen können:

- *Welche Übergänge haben wir bisher im Blick?*
- *Wo kommen wir mit Paaren und Familien an Lebensübergängen in Kontakt?*
- *Wo ergeben sich Begegnungen, um von Paaren und Familien zu erfahren, was sie in diesen Situationen brauchen, und um mit ihnen danach zu suchen, was sie stärkt, die Herausforderungen annehmen zu können?*
- *Welche Übergänge haben wir nicht im Blick bzw. kommen nicht vor?*
- *Zu welchen Angeboten in diesen Lebensphasen können Paare und Familien zu uns kommen? Wann gehen wir zu ihnen?*
- *Welche Feiern, Rituale, Zeichen, Symbole könnten wir für diese Übergänge anbieten, um den stärkenden Zuspruch Gottes erfahrbar zu machen?*
- *Sind wir in Katechese, Gruppen, Gremien, Kitas, Familienzentren ... sensibel für die Veränderungen, die solche Übergänge für alle Beteiligten mit sich bringen? Welche Handlungsoptionen haben wir?*





3. Spiritualität entdecken

„Die Gegenwart des Herrn wohnt in der realen, konkreten Familie mit all ihren Leiden, ihren Kämpfen, ihren Freuden und ihrem täglichen Ringen.“ (Amoris laetitia 315)

Gott ist immer schon im konkreten Leben der Menschen und in der gesamten Schöpfung gegenwärtig. Damit macht Gott ein Beziehungsangebot. Wenn Menschen dieses Angebot annehmen und sich für seine Gegenwart öffnen, bekommt ihr Leben eine spirituelle Dimension.

Der eigene Wert einer partnerschaftlichen und familiären Spiritualität

Christliche Spiritualität sucht nach innerer Verbundenheit mit Gott. In verschiedensten Momenten des Lebens blitzen solche tiefen Gotteserfahrungen auf und berühren Menschen unmittelbar. Spiritualität ist zugleich ein bewusstes sich Ausrichten auf Gott und die Pflege einer persönlichen Gottesbeziehung. In der Beziehung zu Gott kommen Menschen zu sich selbst. Spiritualität berührt somit alles, was einem „am Herzen“ liegt, besonders die Menschen, mit denen man in einer engen Beziehung lebt.

„Die Spiritualität der familiären Liebe besteht aus Tausenden von realen und konkreten Gesten. In dieser Mannigfaltigkeit

von Gaben und Begegnungen, die das innige Miteinander reifen lassen, hat Gott seine Wohnung.“ (Amoris laetitia 315)

Es geht also darum, den Blick für die spirituellen Momente zu öffnen, die es im Alltag geben kann. So kann das Abendritual zum Gebet werden oder das morgendliche Richten des Vespers zu einer Segensgeste für das Kind. Das Miteinander auf diese Weise wahrzunehmen, lässt Gottes Gegenwart in der realen Familie und Partnerschaft erfahren. Daher sind Partnerschaft und Familie ein gleichwertiger spiritueller Weg zur zölibatären Berufung, den Gott nutzt, um Menschen in die Beziehung mit sich zu führen.

Spiritualität in Partnerschaft und Familie erfahren

Wer sich auf das Leben einlässt, kann darin Gott auf die Spur kommen, zum Beispiel:

- *im Miteinander als Paar:* Den Partner als einen „anderen“ zu begreifen und aushalten zu lernen, der nicht einfach nur zu einem passt und den eigenen Bedürfnissen entspricht, ist auch ein spiritueller Prozess.
- *in einer Lebensgemeinschaft, in der alle aufeinander verwiesen sind:* Wie den anderen Zuneigung gezeigt wird, sie als Personen wertgeschätzt werden, wie miteinander gestritten und nach Lösungen gerungen wird, ist Ausdruck einer tiefen Verbundenheit, die über die jeweilige reale Beziehung hinaus auf Gott verweisen kann.
- *in der sexuellen Beziehung von Paaren:* wenn es gelingt, sich in der gegenseitigen sexuellen Hingabe völlig zu öffnen, können Paare in der erlebten Lust eine göttliche Dimension erfahren.
- *in der Erfahrung, dass das Leben unverfügbar ist:* Menschen erschaffen sich nicht selbst, auch nicht ihre Kinder. Das Leben ist geschenkt. Die meisten Eltern sind tief berührt, wenn sie ihr Neugeborenes im Arm halten, das ihnen anvertraut ist – aber eben nicht gehört. Und auch das Ende des Lebens, der Tod, kann solch eine Grenzerfahrung sein, die Menschen

näher zu Gott bringen kann. In diesen Grenzerfahrungen können wir Gott näherkommen – manchmal dankbar und voller Staunen, manchmal auch voll Verzweiflung und mit Fragen, auf die es keine Antwort gibt oder zu geben scheint.

- *im Zauber des Moments, der mit allen Sinnen erlebt wird:* Kinder können gute Lehrmeister darin sein, den Augenblick zu verkosten: wenn sie im Sand buddeln oder bei Regen Fußball spielen; wenn sie laut sind und die eigene Kraft spüren; wenn sie den Sternenhimmel bewundern und die Stille hören, wenn sie richtig Durst haben oder einer Schnecke über die Straße helfen; wenn sie total verliebt sind oder heftig wütend sind. In solchen Momenten kann sich Unvorhergesehenes ereignen. Diese Erfahrung kann demütig und offen dafür machen, bewusst zu leben. Sie macht Lust zu leben.
- *in der Erfahrung, Leben zu schenken und zu begleiten:* Schwangerschaft und Geburt, Mutter und Vater sein, Kinder erziehen, Eltern, Partner oder Kinder pflegen – in diesen Zeiten von Partnerschaft und Familie zeigt sich, was alles möglich ist, welche (Schöpfer-)Kräfte in einem Menschen stecken, dass man über sich hinaus wachsen kann. Gleichzeitig führen solche Erfahrungen Menschen auch an ihre eigenen Grenzen. Vertrauen ist gefragt. Vertrauen zu lernen und zu schenken hat eine zutiefst spirituelle Dimension.

Kirchliche Anbindung einer partnerschaftlichen und familiären Spiritualität

Diese persönlichen spirituellen Erfahrungen haben ihren Eigenwert. Darüber hinaus können sie eingebunden werden in die kirchliche Gemeinschaft und ihre Tradition. Dadurch werden sie in einen größeren Horizont gestellt. Durch die Gemeinschaft und den Austausch mit anderen können sich Erfahrungen eröffnen und vertiefen, die die einzelnen Paare und Familien auf ihrem Weg stärken.

Familienpastoral hilft, persönliche Erfahrungen aus christlicher Perspektive zu deuten.

Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen:

- Sie bietet Orte und Räume, in denen Paare und Familien gemeinsam oder einzeln für sich diese Rückbindung an Gott wahrnehmen, üben, feiern können.
- Sie lädt dazu ein, die reine Routine zu unterbrechen und sich Auszeiten zu gewähren, Erfahrungen wahrzunehmen, die im Alltag oft verdeckt bleibt. Sie animiert dazu, die besonderen Momente im familiären Miteinander zu entdecken und auch die kleinen Gesten der Liebe wertzuschätzen
- Sie gibt Anregungen, Zeit miteinander zu gestalten. Dabei hilft sie, bestehende Rituale im Paar- und Familienalltag als

wertvolle Zeiten wahrzunehmen, z. B. gemeinsame Mahlzeiten, der Sonntagsspaziergang, der gemeinsame Tanzabend. Oder sie hilft, (neue) Rituale zu entwickeln, z. B. Paarzeiten für Eltern, Abendrituale am Bett. Zudem bietet sie Rituale an, die Paare und Familien für sich als „Lebensbegleiter“ entdecken können, z. B. Gottesdienste, Feste im Jahreskreis, Segensfeiern zu unterschiedlichen Anlässen.

Sie hilft, Erfahrungen im Paar- und Familienleben zu verstehen und zu deuten: *Was ist der Sinn hinter all dem, was wir erleben? Was trägt und hält uns?* Dabei gibt Familienpastoral nicht einfach Antworten vor, sondern hilft eigene Antworten zu finden und bietet dafür z. B. biblische Erzählungen und Texte als Deutungshilfen an. All dies geschieht aus einer Haltung heraus, die Paare und Familien als Subjekte und Gestalter ihrer Spiritualität anerkennt und ernst nimmt. Das bedeutet, auf Familien zuzugehen, auf sie zu hören und mit ihnen Angebote zu gestalten wie z. B. Kinder- und Familiengottesdienste, Angebote der Ehevorbereitung, Erzählzeiten im Kindergarten, Katechese, Segensfeiern, Abendrituale für zuhause etc.

Immer lernt Familienpastoral von Paaren und Familien, in deren Zusammenleben der Glaube Hand und Fuß bekommt.

Einige Fragen, die anregen können:

- *Welche unserer Angebote bieten eine Möglichkeit, dass Paare und Familien ihren Alltag unterbrechen können?*
- *Bieten wir Möglichkeiten, dass Kinder Gottesdienste für sich als ansprechend und wertvoll erleben können, z. B. auch durch Bücherkisten, Mal-Ecken ...?*
- *Machen wir Paare und Familien stark darin zu erkennen, dass ihr Alltag die wichtigste Grundlage für ihre Spiritualität ist? Welche Hilfestellungen geben wir ihnen, ihre Spiritualität im Alltag zu leben?*
- *Wie machen wir Gott dort zum Thema, wo Paare und Familien sind?*
- *Dürfen Paare und Familien einfach da sein, ohne gleich wieder den Druck zu erleben, alles wissen und können zu müssen?*
- *Wie kommen die multikonfessionellen und multireligiösen Wirklichkeiten von Paaren, Familien in den Blick? Wie werden sie dabei gestärkt und begleitet, die Chancen und Herausforderung darin gestalten und leben zu können?*
- *Brechen wir die christliche Botschaft für die Menschen, mit denen wir es zu tun haben, entsprechend herunter, dass sie verständlich ist?*
- *Nehmen wir uns den Druck, selber „perfekt“ sein zu müssen und immer Antworten zu haben?*



Ansatzpunkte: Links und Hinweise

Im Folgenden werden Beispiele vorgestellt, wie diese Überlegungen umgesetzt werden können. Die Hinweise geben Anstöße und ermutigen dazu, Eigenes auszuprobieren. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt diese Sammlung nicht.

Sie finden die untenstehenden Hinweise auch auf unserer Homepage (<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>). Auf der Homepage aktualisieren wir die Liste und die Links regelmäßig.

*Gut für uns als Paar, als Familie, als Alleinerziehende ist es, ...
... wenn wir andere an der Seite haben und in Beziehungen leben.*

Als Paar oder Familie durchs Leben zu gehen, bringt wertvolle Erfahrungen mit sich. Dabei stärkt es die jeweilige Beziehung, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, im Austausch zu sein und gemeinsam etwas zu erleben.

Ansatzpunkte können sein:

- **Angebote für Familien vor Ort**

- Kindertagesstätten und Familienzentren: <https://schulen.drs.de>
- Familiengruppen und Familienkreise vor Ort
- Spiel- und Krabbelgruppen vor Ort
- Kinderchöre vor Ort

- **Regionale Angebote für Familien:**

- Beauftragte für Familienpastoral im Dekanat: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
- Eltern-Kind-Programm (EKP): <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
- Kirche kunterbunt: www.kirche-kunterbunt.de

- **Angebote für Alleinerziehende** in unserer Diözese:

<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>

- **Angebote für Paare** in unserer Diözese: www.paar-ehe.de

- **Katholische Verbände und Organisationen**, die einen Schwerpunkt in der Arbeit für Familien setzen:

- Familienbund der Katholiken in der Diözese Rottenburg-Stuttgart: www.familienbund-drs.de
- Kath. Arbeitnehmer-Bewegung Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart: www.kab-drs.de
- Kolpingwerk Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart: www.kolping-dvrs.de
- Verband Kath. Landvolk: www.landvolk.de
- Familienerholungswerk: www.familienerholungswerk.de

- **Orden und geistliche Gemeinschaften** mit ihren Angeboten für Paare und Familien:

- Franziskanerinnen von Reute: www.kloster-reute.de
- Franziskanerinnen von Sießen: www.klostersiessen.de
- Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul: www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de
- Kloster Heiligenbronn: www.kloster-heiligenbronn.de
- Equipes Notre Dame: www.equipesnotredame.de
- Familien mit Christus: www.familienmitchristus.de
- Marriage Encounter: www.me-deutschland.de
- Schönstatt-Bewegung: www.schoenstatt.de
- u. a.

- **Fachbereich Ehe & Familie** in unserer Diözese:

<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>

- u. v. m.

*Gut für uns als Paar, als Familie, als Alleinerziehende ist es, ...
... wenn Gott mit im Spiel ist.*

Als Paar, als Eltern mit Kindern gibt es Augenblicke, in denen einem bewusst werden kann: Das haben wir nicht allein in der Hand, da ist noch einer, der uns in allem zur Seite steht. Für Christinnen und Christen ist dies Gott, der durchs Leben begleitet. Es gibt Angebote, die dabei helfen, als Paar und Familie mit Gott in Kontakt zu kommen oder zu bleiben.

Ansatzpunkte können sein:

- **Angebote in der Gemeinde oder Seelsorgeeinheit:**
 - Kinder- und Familiengottesdienste
 - Tauf-, Kommunion- und Firmvorbereitung
 - Familienkreise
- **Angebote für Paare:**
 - Ehevorbereitung:
www.paar-ehe.de/kirchlich-heiraten.html
 - Paargottesdienste, z. B. zum Valentinstag
 - Tage und Feiern für Hochzeitsjubilare:
www.paar-ehe.de/partnerschaft-leben.html
 - Aktion „7 Wochen“ für Paare in der Fastenzeit:
www.7wochen-neue-sicht.de
- **Angebote für Familien:**
 - Segensfeiern und Rituale zur Geburt, z. B. „Willkommen im Leben, kleiner Segen“ – Segensfeiern für Babys und ihre Familien:
www.paar-ehe.de/vom-paar-zur-familie.html
 - Kirche kunterbunt: www.kirche-kunterbunt.de/
 - Familienexerzitien und -besinnungstage:
<https://pastorale-konzeption.drs.de/einzelseiten-themen/exerzitien.html>
 - Familienbibeltage/ Kinderbibeltage
- **Angebote der Seelsorge:**
 - Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort
 - Seelsorge für Menschen mit Behinderung:
www.wir-sind-mittendrin.de
 - Seelsorge bei Menschen mit Hörschädigung:
<https://hoergeschaedigten-seelsorge.drs.de/>
- **Verschiedene Angebote:**
 - Gottesdienste für Menschen nach Trennung und Scheidung: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
 - Geistliche Begleitung: <https://ha-iv.drs.de/einzelseiten-themen/geistliche-begleitung.html>
 - Wallfahrtsorte wie z.B. der Bussen:
<https://www.seelsorgeeinheit-bussen.de/bussen-wallfahrt> (siehe Angebote für Familien)
 - Pilgerangebote z.B. auf dem Martinusweg u. a.:
www.martinuswege.de/martinusgemeinschaft.php
 - Parcours, z. B. Parcours für Verliebte oder Familienparcours: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
- **Angebote von Klöstern und geistlichen Gemeinschaften** (siehe voriger Punkt)
- u. v. m.

*Gut für uns als Paar, als Familie, als Alleinerziehende ist es, ...
... wenn wir nicht stehen bleiben und immer dazu lernen.*

Die Lebenssituationen im Miteinander von Partnern, Eltern und Kindern verändern sich ständig. Übergänge und neue Lebensphasen bringen neue Aufgaben mit sich. Da gilt es, nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, einen guten Umgang damit zu finden. Anstöße von außen können dabei helfen.

Ansatzpunkte können sein:

- **Angebote der Eltern- und Familienbildung**

z. B. über die Katholische Erwachsenenbildung, in Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten, in Kitas und Familienzentren, in Familienbildungsstätten, von den Verbänden, Geistlichen Gemeinschaften und Orden

- Katholische Erwachsenenbildung auf Kreisebene:
<https://www.keb-drs.de/ueber-uns/mitglieder/kreis-keb/>
- Elternkurse Kess-erziehen:
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html> oder www.kess-erziehen.de
- Angeleitete Spielgruppe Eltern-Kind-Programm (EKP):
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
- Sexualpädagogisches Präventionsprogramm (MFM):
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html> oder www.mfm-programm.de

- **Angebote für Paare:**

- Kommunikationstraining für Paare (EPL, KEK):
www.paar-ehe.de/gesprachstraining.html oder www.epl-kek.de/

- **Angebote von Kindergärten und Schulen:**

- Katholische Kindertagesstätten: <https://schulen.drs.de>
- Katholische Familienzentren: <https://schulen.drs.de>
- Katholische Schulen: <https://schulen.drs.de> und <https://www.schulstiftung.de>
- Schulpastoral: <https://schulpastoral.drs.de>

- u. v. m.

*Gut für uns als Paar, als Familie, als Alleinerziehende ist es, ...
... wenn wir Hilfe und Unterstützung bekommen.*

Es gibt im Alltag viele Aufgaben. Nicht immer ist es einfach, diese anzunehmen und zu bewältigen. Manche zeigen deutlich die eigenen Grenzen auf. In solchen Momenten tut es gut, um Menschen und Orte zu wissen, die helfen, die anstehenden Dinge anzupacken.

Ansatzpunkte können sein:

- **Kindertagesstätten und Familienzentren:**
<https://schulen.drs.de>
- **Angebote der Caritas:**
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de
 - Regionalstellen:
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/hilfe-finden/caritas-vor-ort/hilfe-finden
 - Schwangerschaftskonfliktberatung im Falle einer ungewollten Schwangerschaft:
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/was-wir-tun/themenfelder/schwangerschaft/schwangerschaft
 - Vesperkirchen, Orte des Zuhörens, Tafelläden und viele andere caritative Angebote
- **Angebote der Familienpflege:**
<https://www.zukunft-familie.info/>
- **Angebote der Seelsorge:**
 - Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort
 - Seelsorge für Menschen mit Behinderung:
www.wir-sind-mittendrin.de
 - Seelsorge bei Menschen mit Hörschädigung:
<https://hoergeschaedigten-seelsorge.drs.de/>
 - Telefonseelsorge:
www.telefonseelsorge.de

- **Psychologische Familien- und Lebensberatungsstellen (PFL):** <https://pastorale-konzeption.drs.de>
- **Trauergruppen und Hospizdienste:**
<https://caritas.drs.de/diakonische-pastoral-verschiedene-handlungsfelder/hospizarbeit.html> und
<https://pastorale-konzeption.drs.de/einzelseiten-themen/trauerpastoral-und-bestattungskultur.html>
- **Finanzielle Unterstützung:**
 - Kirchliche Stiftungen, z. B. „Stiftung Lebensraum für die Familie“, „Stiftung Mütter in Not“:
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de>
 - Stiftung „Lebensraum für die Familie und soziales Wohnen“:
<http://www.stiftung-lebensraum.de/>
- **Auszeit- und Ferien-Angebote für Familien:**
 - Familienerholungswerk:
www.familienerholungswerk.de
 - Wochenendangebote von Verbänden, Katholischer Erwachsenenbildung
- **Verschiedenes:**
 - Babysitter- und Leihoma-Projekte (siehe z. B. Familienbildungsstätten)
 - Eheverfahren in der katholischen Kirche:
<https://recht.drs.de/bischoefliches-offizialat.html>
- u. v. m.

*Gut für uns als Paar, als Familie, als Alleinerziehende ist es, ...
... wenn die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen stimmen.*

Familien möchten, dass ihr Leben gelingt. Das ist nicht immer einfach, und oft machen es die Rahmenbedingungen den Familien schwer. Familien erbringen Leistungen, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen. Deshalb ist es wichtig, Familien durch die Gestaltung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und durch gezielte Maßnahmen zu stärken.

Hier setzen sich u.a. ein:

- der **familienpolitische Arbeitskreis:**
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
- der **Caritasverband:** www.caritas-rottenburg-stuttgart.de
- der **Diözesanausschuss „Familien stärken“:**
<https://raete.drs.de>
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielen gesellschaftlichen und politischen Gremien und Arbeitsgruppen
- u. v. m.

**Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart
Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft
Fachbereich Ehe und Familie**